

DEUTSCH LERNEN MIT KINDERLITERATUR

Sabina HOMANA

Transilvania University, Brasov

Abstract: In der Nachkriegszeit, Mitte der fünfziger Jahre, expandierte der Kinderbuchetat und entwickelte sich fulminant bis heute. Der Fremdsprachenunterricht änderte sich in dieser Zeit ebenso radikal, so dass schon Ende des 20. Jahrhunderts Kinderbücher gezielt beim Erlernen einer Fremdsprache eingesetzt wurden. Im 21. Jahrhundert lernen nunmehr nicht nur Kinder eine neue Sprache mithilfe von Kinderliteratur, sondern auch Erwachsene. Diese Erkenntnis kann anhand zweier Kinderbücher veranschaulicht werden, dem Klassiker Erich Kästners *Emil und die Detektive* und der aktuellen sehr beliebten *Olchi*-Reihe von Erhard Dietel.

Schlüsselwörter: Bilderbücher, Comics, die Olchis, Kommunikation durch Immersion, Hören als Sprechimpuls, sprachliches Handeln

1. Einleitung

Beim Erlernen einer Fremdsprache ist in erster Linie das Hören bzw. das Hörverstehen von großer Bedeutung, um dann das Sprechen in der Fremdsprache zu ermöglichen. Dies gilt bei Kindernⁱ und ist eine bedeutende Erkenntnis, die sich auch auf den Erwachsenen übertragen lässt, wenn man bedenkt, dass Menschen eine Sprache lernen, um sich in der Zielsprache zu verständigen und wichtige Alltagsinformationen zu verstehen. Lesen und Schreiben sind ergänzende Kompetenzen, die sich infolge der kommunikativen Intentionen entwickeln.

Bestimmte Texte aber können ebenfalls die Kommunikation in einer Fremdsprache vorantreiben, indem sie den Wortschatz sowie bestimmte morphologische und syntaktische Strukturen aktivieren bzw. festigen. Dazu gehören unter anderem Bücher aus der Kinder- und Jugendliteratur: Bilderbücher und Comics beispielsweise sind sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen beliebt; sie regen die Fantasie an und lösen Sprechhemmungen, da die Situationen abgebildet sind und somit die Botschaft den Leser schneller erreicht und ihn zum Sprechen auffordertⁱⁱ. Die Kinderlyrik ist ein anderer Bereich, der ebenfalls beim Erlernen einer Sprache erfolgreich eingesetzt werden kann, besonders Reime einfacher Wörter oder Lieder mit Texten, in denen sich Wörter reimen. Typische Elemente aus der erwähnten Kinderliteratur, wie Bilder, Comics, Reime oder sogar Lieder, werden heute in DaF-Lehrwerken für Erwachsene eingesetzt und greifen dadurch suggestopädische Erkenntnisse aufⁱⁱⁱ, denen zufolge Bilder und spielerische Lernansätze den Spracherwerb erheblich beschleunigen. Gerade bei Comics stellt sich die Kombination aus Handlungsablauf durch Bilder und Sprechblasen mit meistens knappen Texten als eine für den Fremdsprachenlerner sehr erfolgreiche Textsorte^{iv} dar.

2. Warum Deutsch lernen mit Kinderliteratur?

Es stellt sich im Folgenden die Frage, wieso das Erlernen einer Sprache mit Kinderliteratur oder mit Kindertexten so erfolgreich und effizient vonstattengehen kann.

Für Kinder ist das selbstverständlich, aber für Erwachsene ist das nicht sofort einleuchtend. Erstens sind die Autoren von Kinderbüchern selbst Erwachsene und wollen in ihren Büchern den Kindern die Welt entdecken lassen, d.h. vom Wortschatz und den sprachlichen Strukturen her gesehen kommt das auch älteren Lernern zugute. Die Sprache ist meistens einfach und darüber hinaus versuchen die Autoren eine gewisse Spannung im Handlungsablauf zu schaffen, wodurch das Interesse am Lesen erhalten bleibt. Zweitens werden Kinderbücher geschrieben, um eventuell vorgelesen zu werden^v, d.h. um sowohl die Aussprache als auch das Hören bzw. das Hörverstehen zu trainieren. Reime, Gedichte oder Lieder aus den Kindertexten sind somit von großer Bedeutung für den Lerner. Selbstverständlich ist nicht jedes Kinderbuch zum Fremdsprachenlernen geeignet. Hierzu sollte der Lerner selbst eine Wahl treffen oder nach Absprache mit einem Lehrer, je nach Sprachniveau und Interessen. Außerdem sollten der Inhalt und das Layout des Buches anregend sein. Heutzutage gibt es Kinderbücher, die für bestimmte Lesestufen bzw. Sprachniveaus konzipiert werden, so dass dies dem Lerner die Auswahl wesentlich erleichtert. Zu erwähnen wären diesbezüglich die Bücher aus der Leseraube-Reihe des Ravensburger Buchverlags, die Leichte-Lektüre-Reihe des Klett-Verlags oder die Lektüre-Bücher des Eli-Verlags, um nur einige des breiten Spektrums aufzuzählen. Viele dieser Bücher sind zudem mit einer Audio-CD versehen, auf der meistens der Buchinhalt vorgelesen wird und zusätzlich ergänzende Hörübungen zu finden sind. Das Alternieren zwischen Hören, Lesen und manchmal Schreiben durch Schreibübungen am Ende jedes Kapitels wird von den Autoren dieser Bücher bis ins kleinste Detail ausgeschöpft.

3. Kinderliteratur früher und heute - Entwicklung des DaF-Unterrichts

Deutsch lernen mit Kinderbüchern ist nicht selbstverständlich, wenn man zurück in die Vergangenheit blickt: Kinderliteratur wurde früher hauptsächlich für Kinder geschrieben. Bis in die 1950er Jahren sollten Kinderbücher Kinder erziehen, so dass aus den Lesestoffen Tugenden sichtbar waren, wie Anstand, Gehorsam, Ehrlichkeit. *[I]nnere Werte sind wichtiger als äußere Reize^{vi}* und bei süddeutschen Autoren kommen noch religiöse Werte hinzu, wobei *die Eltern unangefochten oberste moralische Instanzen, gleich nach Gott, sind^{vii}*. Mit solch einer Zielvorstellung konnten Kinderbücher früher kaum oder nur in sehr geringem Maße Erwachsene anlocken und noch weniger, um Deutsch zu lernen. Darüber hinaus war es bis in die 1960-er Jahren üblich eine Fremdsprache nach der Grammatikübersetzungsmethode (GÜM) zu lernen, also in erster Linie, indem man Grammatikstrukturen oft bzw. mechanisch übte und Hin- und Rückübersetzungen vollzog^{viii}. Kinderbücher hätten zu der Zeit nicht in den Methodenrahmen hineingepasst und keinen Sinn ergeben. Ende des 20. Jhs. und zu Beginn des 21. Jhs. kann man eine deutliche Zunahme der Methodenvielfalt zum Erlernen einer Fremdsprache feststellen: Von der direkten Methode, die die Assoziationsmethode beinhaltet, bis zur kommunikativen Didaktik, die mit elektronischen Medien sowie Apps arbeitet und besonders die „*[l]ebende“ Sprache^{ix}* berücksichtigt. Die Kinderliteratur hat sich währenddessen ebenso entwickelt und bietet Inhalte, die sogar Erwachsene ansprechen: Heute wird vor allem Wert auf die Fantasiebildung der Kinder gelegt, Kinderbücher haben nicht mehr unbedingt eine erzieherische Rolle, da Kinder fast wie Erwachsene oder zumindest Mitspieler von Erwachsenen angesehen werden. *Kinder werden sogar zu den besseren Erzieher^x* und damit ändert sich auch die Betrachtungsweise der Autoren Kinderthemen gegenüber.

Dieser Wandel ist auf die studentischen Bewegungen der 1968er Jahre und auf eine Umorientierung der Aufmerksamkeit auf Werte zurückzuführen, die z. B. auch in der deutschen Romantik wiederzufinden sind:

„Kindheit wurde, wie in der deutschen Romantik um 1800 und ein weiteres Mal um 1900, verstanden als eine der Wahrheit und den Quellen des Lebens nähere Phase, die es vor den erzieherischen Zugriffen der Erwachsenen zu bewahren gilt. [...] Kinder werden die phantastischen Erzieher ihrer Eltern.“^{xi}

Dies wird sichtbar, wenn man aktuelle Kinderbücher früheren Erscheinungen gegenüberstellt: Im Folgenden wird auf zwei Beispiele von Detektivgeschichten Bezug genommen, die eine Spanne von mehr als sechzig Jahren voneinander trennt, um festzustellen, was sich aus jeder Textsorte im DaF-Unterricht verwenden lässt.

3.1. *Emil und die Detektive* von Erich Kästner vs. *Die Olchis* von Erhard Dietl

Das Werk Erich Kästners, das 1929 erschien, gilt als ein Klassiker der Kinderbuchliteratur und bringt für seine Zeit eine neue genrespezifische Perspektive ein: Der Autor zeigt kein hauptsächlich moralisierendes Vorhaben mit dem Buch, sondern setzt viel mehr auf Fantasie, auf Spannung im Handlungsablauf und auf einen lockeren Schreibstil. Trotzdem gibt es gerade zu Beginn ein langes erstes Kapitel mit vielen Abschweifungen, die für Kinder schwer verständliche Hinweise auf geografische Informationen oder noch nicht deutlich konturierten Figuren enthalten:

„Mein Südseeroman – und ich hatte mich so darauf gefreut! – scheiterte also sozusagen an den Beinen des Walfisches. Ich hoffe, ihr versteht das. Mir tat es schrecklich leid. Und Fräulein Fiedelbogen hätte, als ich's ihr sagte, beinahe geweint. Sie hatte aber gerade keine Zeit, weil sie den Abendbrottisch decken musste, und verschob das Weinen auf später. Und dann hat sie es vergessen. So sind eben die Frauen. [...]“^{xii}

Für heutige Kinder ist das Buch nicht einfach zu lesen und für Erwachsene, die Deutsch lernen, noch weniger: Das Sprachregister ist an vielen Textstellen gehoben, manche Wörter oder Wendungen aus der heutigen Sprachperspektive veraltet. Dennoch, ab dem zweiten Kapitel, das eigentlich unter dem Titel „Erstes Kapitel“ erscheint, wird der Leser direkt von der Handlung mitgerissen, in Form eines dialogartigen Textes, der sich etwas leichter lesen und verstehen lässt. Man erkennt im einleitenden Kapitel die auktoriale allwissende Stimme des Erzählers, die in den nächsten Kapiteln gelegentlich den Handlungsablauf unterbricht, um dem Leser eine Situation oder Objekte zu erklären: Im 2. Kapitel wird z. B. umfassend und mit viel Humor der Unterschied zwischen einer Pferdebahn im Vergleich zu einer Straßenbahn erläutert. Kästner bemüht sich, seinen Text den Kindern so verständlich wie möglich zu machen, ohne dabei auf die Hochsprache zu verzichten. Das zeigt sich eine spezifische Einstellung der Kinderbuchautoren seiner Zeit: Die Kinder sollen aus dem Erzählten nicht nur eine Lehre ziehen, sondern auch eine gepflegte Sprache lernen, die nicht immer mit der Umgangssprache einhergeht.

Ganz anders steht es um die Sprache in den aktuelleren Kinderbüchern: Bevorzugt wird hier die Umgangssprache bzw. die Kindersprache. In der *Olchi*-Detektivreihe spielen die meisten Abenteuer in London, so dass der Erzähler oft viele Anglizismen im Text einfügt. Damit soll nicht nur eine Londoner Atmosphäre geschaffen werden, sondern die Kinder selbst haben die Möglichkeit ein paar englische Wörter zu lernen und sich mit der englischen Kultur vertraut zu machen. Für Erwachsene und für

jene, die Deutsch lernen, eignet sich die Lektüre dieser Abenteuer auch: Die Sätze sind kurz, ohne komplizierte Wendungen, es gibt viele Dialogstellen und der Inhalt ist fantasiereich, obwohl er sich im Alltag abspielt. Das kann eine anregende Lektüre bewirken und als Vorleseübung die Aussprache, aber auch das Leseverstehen verbessern:

„- Slithery slime! Ein Mann vermisst seinen Schlüsselbund... und ein Mädchen hat seinem Wellensittich eine pinkfarbene Dauerwelle verpasst... hier ist sogar ein Foto von dem Vogel! Mister Paddock raschelte ungeduldig mit der Zeitung und steckte seine grüne Knubbelnase noch tiefer hinein. - Passiert denn gar nichts Spannendes mehr in London?“

xiii

Mit diesen Sätzen beginnt das Detektivabenteuer *Eine seltsame Zeitungsanzeige*. Wie auch in *Emil und die Detektive* werden ebenso in der Olchi-Detektivreihe die Hauptfiguren am Anfang mit einem Porträt vorgestellt. Wenn es sich bei E. Kästner noch um Menschenfiguren handelt, so stellt man bei Erhard Dietl fest, dass die Hauptgestalten Olchis sind, nämlich menschenähnliche Wesen, mit grüner Haut, Knubbelnasen und Hörhörnern anstatt Ohren. Sie leben glücklich nur im Müll und essen vergammelte Nahrungsmittel. Es sind unkonventionelle Wesen, die trotzdem menschnahe Tätigkeiten ausüben: Sie lesen die Zeitung, chatten am Computer, arbeiten an großartigen Erfindungen (z.B. Professor Brausewein), lösen Detektivfälle, u.s.w. Diese ausgefallene Art zu leben macht sie bei den Kindern beliebt, weil die Kinder ebenfalls gern außerhalb der Normen und Regeln wären. Die Affinität mit diesen Figuren macht sie neugierig auf den Inhalt der Texte und fördert bei ihnen das Lesen. Erwachsene Deutschlerner sind vielleicht weniger durch die Figuren angesprochen, als durch die Sprache und durch die fantasievollen Abenteuer.

Bei Erich Kästner nimmt Emils geregeltes Leben in dem Moment einen überraschenden Lauf, als er in Berlin ankommt und feststellt, dass er kein Geld mehr hat und beraubt wurde. Die Suche nach dem Dieb wälzt alles um, er freundet sich mit einer ganzen Kinderschar an, die ihn in seinem Detektivplan unterstützt und mit der er durch ganz Berlin hin- und herzieht. Sogar Emils Cousine, Pony Hütchen, beteiligt sich daran und behauptet, sie alle würden wie ein *Schulausflug* (S. 107) aussehen, aber ohne Lehrer und selbst organisiert. Außerdem wird Emil zum Stadtstar, nachdem er den Dieb bloßstellt und alle Journalisten Emil als Helden in der Zeitung feiern. Anschließend nimmt Emils Leben wieder seinen geregelten Lauf. Das Unkonventionelle entsteht in diesem Fall durch die Handlung und durch die Stellungnahme der Hauptfigur ihr gegenüber. Erich Kästner sprengt die Normen der Kinderbücher seiner Zeit, indem er die Kinder wie Erwachsene handeln lässt und sie fantasievoll und einfallsreich gestaltet. Trotzdem kann man feststellen, dass sich heute die Kinder eher in den ausgefallenen Figuren der neueren Kinderliteratur wiederfinden, weil sie ihnen realitätsnaher sind und sich die Lebensumstände und Erziehungsvorstellungen grundsätzlich geändert haben.

4. Sprachkompetenzen mit Kinderliteratur trainieren

Da die heutigen Kinderbücher meistens in einer einfachen Sprache abgefasst und sogar auf Lesestufen teils sogar mit Blick auf den gemeinsamen europäischen Referenzrahmen konzipiert sind, fördern sie nicht nur das Lesen, sondern auch das Vorlesen und damit das Sprechen. Die vielen Bilder, meistens farbig, die diese Kategorie von Büchern enthält, verhelfen zum Leseverstehen und sprechen gleichzeitig unsere

Sinne an. Das erleichtert den Spracherwerb sowohl bei Kindern, als auch bei Erwachsenen. Im suggestopädischen Unterricht^{xiv} wird Wert auf Elemente gelegt, die man als kindisch ansehen könnte, aber bei Erwachsenen ebenso Erfolg haben, weil sie Lernfreude erzeugen: Spiele, Musik, Farben oder Bilder. Kinderbücher können parallel zu einem Sprachkurs eingesetzt werden, um die Lerner, ähnlich wie in ein „Sprachbad“, regelrecht in die Zielsprache „eintauchen“ zu lassen. Diese Methode heißt *Immersion* und *wird heute weltweit – zumindest in Teilen – praktiziert*^{xv}. Kinderbücher werden im Allgemeinen in einer pragmatischen Sprache verfasst, da die Kinder selber lebenswichtige Strukturen und Wendungen lernen sollen, um bestimmte Zustände (Kälte/Wärme, Angst/Freude, Hunger/Durst, usw.) auszudrücken oder über Alltagssituationen berichten zu können. Deutschlerner auf einem Anfängerniveau haben ebenfalls diese Sprachziele, so dass ihnen diese Textsorten die Kenntnisse noch besser festigen. Es ist ferner bekannt, dass *viele Probleme beim Sprechen auf fehlenden Wortschatz zurückzuführen sind*^{xvi}. Zusätzliches Lesen, aber auch Schreibübungen zu neu gelernten Wörtern und Wendungen können diese Sprechhindernisse beseitigen und die Kommunikation in der Zielsprache gründlich vorbereiten. Eine weitere Möglichkeit das Sprechen zu trainieren bieten Schreibübungen, die darin bestehen, gelesene Texte (sei es auch Comics) oder Hörgeschichten zu erzählen oder aber über eigene Erlebnisse zu berichten. In dieser Form werden alle vier Kompetenzen zugleich aktiviert und gefördert. Dabei stellt man eine enge Verbindung zwischen dem Schreiben und dem Sprechen her: Beim Schreiben, wenn man etwas erzählt oder zusammenfasst, wird im Grunde ein *monologisches Sprechen*^{xvii} geübt, das dann zur mündlichen Kommunikation bzw. zum sprachlichen Handeln verhilft. Kinderbücher haben generell durchschaubare Handlungsabläufe, die schriftlich und dann mündlich zusammengefasst werden können. Außerdem kann man sich nur auf bestimmte Bilder oder Situationen im Buch konzentrieren und über sie etwas sagen oder sich dazu äußern.

5. Schlussfolgerungen

Wie auch die Methoden des DaF-Unterrichts, haben sich parallel auch der Stil und die Thematik der Kinderbücher geändert. Kinderbücher aber auch DaF-Lehrwerke sollen Lese- und Lernfreude bereiten, was vor sechzig oder fünfzig Jahren nicht selbstverständlich war. Dies lag, so zu vermuten, nicht nur an den Vorstellungen des Fremdsprachenunterrichts, sondern auch an der Drucktechnik, die nicht den Standard der heutigen Maschinen und Programme hatte. Das elektronische Zeitalter, in dem wir gegenwärtig leben, hat die Lerngewohnheiten und – methoden regelrecht umgewälzt. Der Zugang zur gesprochenen Sprache ist durch das Internet vereinfacht worden, Kinderbuchverfilmungen oder Hör-CDs zu den jeweiligen Büchern sind nunmehr leicht erhältlich. Sprachkompetenzen können demnach mehrfach trainiert werden, je nach Belieben und Sprachbedürfnissen. Erich Kästner hat seine Kinderbücher nicht für bestimmte Sprachniveaus oder Lesestufen geschrieben, seine Werke richten sich an Kinder einer bestimmten Altersgruppe und sollen ihnen nicht nur Freude und Spaß bereiten, auch der moralische Aspekt spielt eine signifikante Rolle. Die heutigen Kinderbücher hingegen sind meistens auf Lesestufen konzipiert, um möglichst viele Kinder zum Lesen anzuspornen und zu fördern. Aufgrund der zahlreichen elektronischen Medien lesen die Kinder im 21. Jh. weniger, eine Realität, die es zu Lebzeiten Erich Kästners nicht gab. Also müssen sich die Kinderbuchautoren der Gegenwart sowie deren Verleger an der heutige Leserschaft orientieren und die

Lesestoffe sowohl vereinfacht anbieten, als auch sprachlich progressiv. Das ist nicht nur ein Vorteil für Kinder, sondern auch für Erwachsene, die eine Fremdsprache lernen möchten. Ihnen geht es weniger um den Inhalt, vielmehr um Wortschatz, Strukturen und gesprochene Sprache. Kinderbücher werden ihnen vom Lehrer meistens begleitend zum DaF-Lehrwerk empfohlen, ein Fakt, der früher in der Sprachdidaktik nicht üblich war. Die Detektivgeschichten aus der *Oichi*-Reihe sind zwar für Erwachsene klischeehaft und mit einem überschaubaren Handlungsablauf, lassen sich aber von einem Deutschler leicht lesen und zusammenfassen, so dass dadurch die Sprachkompetenzen erweitert und verbessert werden können.

Literatur

1. Dieltl, E. 2016. *Tier-Alarm um Mitternacht*, Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger.
2. Funk H., Kuhn K., Skiba D., Spaniel-Wiese D., Wicke R. E. 2014. *Aufgaben. Übungen. Interaktion*, München: Goethe-Institut.
3. Grindhammer, L. 1993. „The Wonderful Wizard of Oz: An American Fairy Tale in the English Language Classroom“. In: Zentrales Fremdspracheninstitut (Hrsg.) *Kinderliteratur im Fremdsprachenunterricht*, Hamburg: Universität Hamburg.
4. Grötzebach, C. 2010. *Spielend Wissen festigen: effektiv und nachhaltig*, Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
5. Grötzebach, C. 2010. *Suggestopädisch trainieren=mit Gefühl, Verstand und Kompetenz trainieren*, URL: http://www.beltz.de/fileadmin/beltz/downloads/material/Download.Suggestopaedisch_trainieren.pdf (abgerufen Mai 2019).
6. Kästner, E. 1979. *Emil und die Detektive*. Bukarest: Didaktischer und pädagogischer Verlag.
7. Hoffmann D., Rauch S. 1975. *Comics*. Frankfurt am Main: Diesterweg.
8. Lundquist-Mog A., Widlok B. 2015. *DaF für Kinder*, München: Ernst Klett Sprachen.
9. Marquardt, M. 1977. *Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur*, München: Bardenschlager Verlag.
10. Mattenklott, G. 1989. *Zauberkreide: Kinderliteratur seit 1945*, Stuttgart: Metzler.
11. Neuner G., Hunfeld H. 1993. *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*, Kassel: Langenscheidt.
12. Sambanis Michaela. 2005. „Verstehensbasierte Ansätze im frühen Fremdsprachenunterricht- Weg oder Irrweg?“ in *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 43/2005, Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

ⁱ Sambanis Michaela. 2005. „Verstehensbasierte Ansätze im frühen Fremdsprachenunterricht- Weg oder Irrweg?“ In: *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* 43/2005, Landau: Verlag Empirische Pädagogik. S. 5: *Alles Sprach(en)lernen beginnt mit dem Hören und dem Verstehen, und erst wenn ein Lerner zu verstehen beginnt, kann auch der Prozess in Gang gesetzt werden, im Laufe dessen ein motorisches Programm entwickelt wird, welches dann das Sprechen der fremden Sprache erlaubt.*

ⁱⁱ Marquardt, M. 1977. *Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur*, München: Bardenschlager Verlag. S. 22: *Bilderbücher fördern die sprachliche Entwicklung [...]. Bei Bilderbuchbetrachtungen fühlen sich selbst schüchterne und gehemmte Kinder zum Sprechen gedrängt, so dass Bilderbüchern eine wichtige Aufgabe bei der sprachlichen Entwicklung des Kindes zukommt.*

ⁱⁱⁱ Vgl. dazu Grötzebach, C. 2010. *Spielend Wissen festigen: effektiv und nachhaltig*, Weinheim und Basel: Beltz Verlag und Grötzebach, C. 2010. *Suggestopädisch trainieren=mit Gefühl,*

- Verstand und Kompetenz trainieren, URL:
http://www.beltz.de/fileadmin/beltz/downloads/material/Download.Suggestopaedisch_trainieren.pdf (abgerufen Mai 2019).
- ^{iv} Hoffmann D., Rauch S. 1975. *Comics*. Frankfurt am Main: Diesterweg. S. 19.
- ^v Grindhammer, L. 1993. „The Wonderful Wizard of Oz: An American Fairy Tale in the English Language Classroom“. In: Zentrales Fremdspracheninstitut (Hrsg.) *Kinderliteratur im Fremdsprachenunterricht*, Hamburg: Universität Hamburg. S. 33: *One should keep in mind that in contrast to adult literature, children`s literature is meant to be read aloud. Therefore, using it for listening exercises is not an artificial endeavor.*
- ^{vi} Mattenklott, G. 1989. *Zauberkreide: Kinderliteratur seit 1945*, Stuttgart: Metzler. S. 28.
- ^{vii} *Ibid.*, S. 30.
- ^{viii} Neuner G., Hunfeld H. 1993. *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*, Kassel: Langenscheidt. S. 31.
- ^{ix} *Ibid.*, S. 84.
- ^x Mattenklott, G. 1989. S. 32.
- ^{xi} *Ibid.*, S. 142.
- ^{xii} Kästner, E. 1979. *Emil und die Detektive*. Bukarest: Didaktischer und pädagogischer Verlag, S. 6.
- ^{xiii} Dietl, E. 2016. *Tier-Alarm um Mitternacht*, Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger, S. 8.
- ^{xiv} Grötzebach, C. 2010. *Suggestopädisch trainieren=mit Gefühl, Verstand und Kompetenz trainieren*, URL:
http://www.beltz.de/fileadmin/beltz/downloads/material/Download.Suggestopaedisch_trainieren.pdf (abgerufen Mai 2019).
- ^{xv} Lundquist-Mog A., Widlok B. 2015. *DaF für Kinder*, München: Ernst Klett Sprachen, S. 27.
- ^{xvi} Funk H., Kuhn K., Skiba D., Spaniel-Wiese D., Wicke R. E. 2014. *Aufgaben. Übungen. Interaktion*, München: Goethe-Institut, S. 93.
- ^{xvii} *Ibid.*, S. 100.